



Kari Joller

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

wieder gelandet – nach hochsommerlichen **Ausflügen?**

Um ein paar Erfahrungen, Aussichten, Einsichten, Übersichten ... reicher?  
Hauptsache, Sie haben wieder einmal Abstand genommen. Aus einer gewissen Distanz betrachtet, nimmt sich manches ganz anders aus.  
Zum Beispiel: An der Stelle, wo Kari Joller (Bild oben) gestanden hat, war es wohl ganz still, der Himmel gross und die Übergänge fließend.  
Das Nahe- und immer Fernerliegende verschmelzen zu einem Ganzen, reichen sich versöhnlich die Hand. Still steht auch die Zeit und Ruhe kommt über uns. Ruhe. Einfach Ruhe. Tiefe, uns bis auf den Seelengrund erfüllende Ruhe.

Warum gönnen wir uns nicht öfter solche Momente?

**Otto Herz** hat mich anlässlich einer wunderbaren Begegnung in diesem Sommer auf den „**Sokratischen Eid**“ aus der Feder **Hartmut von Hentigs** aufmerksam gemacht. Ihr könnt ihn untenstehend nachlesen.

Ich will damit einen kleinen Beitrag dazu leisten, das nach den natürlich sehr bedauerlichen Geschehnissen im Umfeld der „Odenwald-Schule“ massiv angeschlagene Bild dieses „grossen Mannes der Pädagogik“ auch wieder etwas zurecht zu rücken.

„An ihren Früchten ...“

# Der Sokratische Eid<sup>1</sup>

Als Lehrer und Erzieher verpflichte ich mich,

- die Eigenart eines jeden Kindes zu achten und gegen jedermann zu verteidigen;
- für seine körperliche und seelische Unversehrtheit einzustehen;
- auf seine Regungen zu achten, ihm zuzuhören, es ernst zu nehmen;
- zu allem, was ich seiner Person antue, seine Zustimmung zu suchen, wie ich es bei einem Erwachsenen täte;
- das Gesetz seiner Entwicklung, soweit es erkennbar ist, zum Guten auszulegen und dem Kind zu ermöglichen, dieses Gesetz anzunehmen;
- seine Anlagen herauszufordern und zu fördern;
- es zu schützen, wo es schwach ist, ihm bei der Überwindung von Angst und Schuld, Bosheit und Lüge, Zweifel und Misstrauen, Wehleidigkeit und Selbstsucht beizustehen, wo es das braucht;
- seinen Willen nicht zu brechen – auch nicht, wo er unsinnig erscheint; ihm vielmehr dabei zu helfen, seinen Willen in die Herrschaft seiner Vernunft zu nehmen; es also den mündigen Verstandesgebrauch und die Kunst der Verständigung wie des Verstehens zu lehren;
- es bereit zu machen, Verantwortung in der Gemeinschaft und für diese zu übernehmen;
- es die Welt erfahren zu lassen, wie sie ist, ohne es der Welt zu unterwerfen, wie sie ist;
- es erfahren zu lassen, was und wie das gemeinte gute Leben ist;
- ihm eine Vision von der besseren Welt zu geben und die Zuversicht, dass sie erreichbar ist;
- es Wahrhaftigkeit zu lehren, nicht die Wahrheit, denn „die ist bei Gott allein“.

Damit verpflichte ich mich auch,

- so gut ich kann, selber vorzuleben, wie man mit den Schwierigkeiten, den Anfechtungen und Chancen unserer Welt und mit den eigenen immer begrenzten Gaben, mit der eigenen immer gegebenen Schuld zurechtkommt;
- nach meinen Kräften dafür zu sorgen, dass die kommende Generation eine Welt vorfindet, in der es sich zu leben lohnt und in der die ererbten Lasten und Schwierigkeiten nicht deren Ideen und Möglichkeiten erdrücken;
- meine Überzeugungen und Taten öffentlich zu begründen, mich der Kritik – insbesondere der Betroffenen und Sachkundigen – auszusetzen, meine Urteile gewissenhaft zu prüfen;
- mich dann jedoch allen Personen und Verhältnissen zu widersetzen - dem Druck der öffentlichen Meinung, dem Verbandsinteresse, der Dienstvorschrift -, wenn diese meine hier bekundeten Vorsätze behindern.

Ich bekräftige diese Verpflichtung durch die Bereitschaft, mich jederzeit an den in ihr enthaltenen Maßstäben messen zu lassen.

---

<sup>1</sup> „Ich stelle mir vor, dass Lehrer und Erzieher bei der Übergabe ihrer Einstellungsurkunde – noch einmal sei es gesagt: freiwillig – diesen Eid sprechen und dass dies in der Urkunde bestätigt wird.“ (S. 258) – „Hätten wir einen Sokratischen Eid unter den Nazis,

in der DDR, im Alltag der nach unpädagogischen Gesichtspunkten vorgenommenen Reformen und Gegenreformen der Schule gehabt, er hätte manche tapfere Lehrerin, manchen tapferen Lehrer geschützt.“ (S. 257). Aus: Hartmut von Hentig: Die Schule neu denken. Eine Übung in pädagogischer Vernunft. Erweiterte Neuausgabe. Beltz Taschenbuch 119, 2003 Beltz Verlag, Weinheim, Basel, Berlin. – Der Eid findet sich auf den Seiten 258 – 259.

Eine Art „**Gute-Nacht-Gebet**“ für alle, die ihr Leben mit Kindern und Jugendlichen teilen. Warum nicht?

Nachfolgend ein Beitrag zum „Hüst und Hott“ im schweizerischen „Schulreform-Taumel“:

## **Viel Arbeit für die Katz**

*Die Bildungsdirektion verzichtet auf das hart kritisierte  
Sonderpädagogische Konzept*

**Ernüchterung in der Bildungsdirektion: Das Sonderpädagogische Konzept, mit dem sie die Schulung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in den Regelklassen fördern wollte, ist auf harte Kritik gestossen. Jetzt wird es ersatzlos gestrichen.**

NZZ 12.06.2010

➤ [http://www.arbeitskreis.ch/downloads/viel\\_arbeit\\_nzz.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/downloads/viel_arbeit_nzz.pdf)

**Arthur Brühlmeier** schrieb mir unlängst:

In meinem Buch "**Menschen bilden**" habe ich bedauernd darauf hingewiesen, dass unsere Schulen immer stärker unter dem Diktat von Prinzipien umgestaltet werden, die in der Wirtschaft als richtungweisend betrachtet werden. Herr Prof. Dr. Jochen Krautz hat dies in seinem Aufsatz "Bildung als Anpassung" profund analysiert und aufgezeigt, was Geistes Kind diese zur Zeit omnipräsenten Reformmassnahmen im Bereich von Schule und Bildung sind. Im Aargau sind wir beispielsweise daran, für jedes Kind ein Portfolio zu erstellen, das es durch den ganzen Bildungsprozess vom Kindergarten an begleiten soll und in welchem totale Transparenz hergestellt wird über seine Leistungen, Begabungen und Verhaltensweisen. Hier handelt es sich um nichts Geringeres als um Fichen, die schliesslich in die völlige Tyrannei führen. Niemand fragt nach, niemand diskutiert ernsthaft, es geschieht einfach. Keine Frage, dass dies später als Grundlage für den Eintritt ins Berufsleben verwendet wird. Dass solche Portfolios dann auch in den Betrieben geführt werden (übrigens auch über jeden Lehrer), versteht sich von selbst. Merken wir immer noch nicht, was gespielt wird?

➤ [http://www.arbeitskreis.ch/downloads/bildung\\_als\\_anpassung.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/downloads/bildung_als_anpassung.pdf)

Unser Netzwerker Christian Wirz machte mich auf einen neueren Beitrag von **Gerald Hüether** – dem Neurologen aus Göttingen – aufmerksam.

Hier der entsprechende Link:

<http://www.gerald-huether.de/populaer/veroeffentlichungen-von-gerald-huether/texte/maerchen-gerald-huether/index.php>

In der „NZZ am Sonntag“ vom 27.06.2010 war zu lesen:

## **Nicht reif genug**

**Rechnen, schreiben und lesen schon im Kindergarten - das ist das Konzept einer ehrgeizigen Schulreform. Doch die Kindergärten haben heute ganz andere Probleme als das Abc für Fünfjährige: Seit einigen Jahren stellen Lehrerinnen massive Entwicklungsdefizite fest. Kinder können nicht Treppen steigen, können sich die Schuhe nicht binden oder machen noch in die Windeln. Von Michael Furger**

- [http://www.arbeitskreis.ch/downloads/nicht\\_reif\\_genug\\_nzz.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/downloads/nicht_reif_genug_nzz.pdf)

Zum Thema „**Kinder-Spielplätze**“ wäre manches zu sagen. So treffend wie sich **Günter Beltzig** in einem Beitrag im TA äusserte, hat allerdings Seltenheitswert:

### **«Spielen heisst frei sein»**

Günter Beltzig ist weltweit bekannter Spielplatzdesigner – und ist gegen Spielplätze. Kinder bräuchten solche nicht, findet er und fordert dazu auf, sich ernsthaft mit der Perspektive unserer Kleinen auseinanderzusetzen.

Der Mann hat Sinn für Humor. Denkt man. Dabei meint er es ernst. Sehr sogar. Mitten im Feierabendgedränge am Zürcher Hauptbahnhof, zwischen getriebenen, gehetzten, gestressten Auf-dem-Heimweg-Menschen, steht er abrupt still, duckt sich, bleibt in der Hocke. «Was sieht ein Kind? Schauen Sie mal: Nichts als Ärsche!», und schon ist er bei seinem Thema: den jüngsten Erdenbürgern. Er selbst ist mit seinen 69 nicht mehr der Jüngste, wirkt allerdings unverschämt unalt, beinahe jugendlich, und das hat wenig zu tun mit seiner Erscheinung (Flipflops, Jeans und Sportrucksack) und nicht viel mit seinem braunen, vollen Haar, dafür mit dem, was man Ausstrahlung nennt: sein neugieriger Blick, die raschen, unvermittelten Bewegungen, wie atemlos er über unsere «kinderungerechten Städte» spricht und die Direktheit, mit der er ...

- [http://www.arbeitskreis.ch/downloads/spielen\\_heisst\\_frei\\_sein.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/downloads/spielen_heisst_frei_sein.pdf)

Für mehr als fragwürdig halte ich untenstehenden Aufsatz von **Allan Guggenbühl**. Dieser „Abschied“ tönt für mich mehr als „Bankrott-Erklärung“.

## **Abschied vom pädagogischen Schonraum?**

*Die Kultur des Internets zwingt uns, Kinder und Jugendliche schneller auf die reale Welt vorzubereiten.*

Die elektronischen Medien prägen das Leben der Heranwachsenden in einem Mass, das die Grundsätze der herkömmlichen Pädagogik in Frage stellt.

Jugendliche sind übers Internet mit Dingen konfrontiert, die man früher in einem Schonraum von ihnen fernzuhalten wusste. Wie ist darauf sinnvoll zu reagieren?

- [http://www.arbeitskreis.ch/downloads/abschied\\_schonraum\\_nzz.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/downloads/abschied_schonraum_nzz.pdf)

Zu guter Letzt aber noch **eine gute Nachricht:**

## **Klagen gegen Kinderlärm sollen künftig nicht mehr so leicht möglich sein**

Die Eröffnung von Kindertagesstätten in Wohngebieten soll einfacher werden. Die entsprechenden Pläne der Bundesregierung sind einem Zeitungsbericht zufolge fast fertig. Damit soll den zunehmenden Klagen wegen Kinderlärm die Grundlage entzogen werden.

Dortmund - Die Bundesregierung will einem Zeitungsbericht zufolge Klagen gegen Kinderlärm und Kindertagesstätten in Wohngebieten deutlich erschweren. "Kinderlärm ist doch keine schädliche Umwelteinwirkung, vor der die Bürger mit einem Gesetz geschützt werden müssen", sagte Bauminister Peter Ramsauer den "Ruhr Nachrichten". "Wir werden die Rechtslage deshalb ändern," fügte der CSU-Politiker hinzu.

Hintergrund sind Klagen von Hausbesitzern und Mietern, die sich vom Kita-Lärm in ihrer Nachbarschaft belästigt fühlen.

Hermann Kues (CDU), Parlamentarischer Staatssekretär im Familienministerium, sagte der Zeitung, "Toleranz und Akzeptanz gegenüber dem Lachen, Kreischen, Singen und Rufen spielender Kinder muss eine Selbstverständlichkeit sein". Informationen der Zeitung zufolge könnten die Gespräche nach der Sommerpause abgeschlossen werden. Geplant ist demnach unter anderem eine Novelle des Baugesetzbuches. Danach sollen Kindertagesstätten künftig in allen Wohngebieten zulässig sein. Bisher mussten die Kommunen Ausnahmegenehmigungen erteilen. Angestrebt wird demnach auch eine Klarstellung im Bundesimmissionsschutzgesetz, dass Kinderlärm nicht mehr als schädliche Umwelteinwirkung betrachtet wird.

Der Bundesrat hatte sich bereits im März für einen wohlwillenderen Umgang mit Kinderlärm eingesetzt. Die Länderkammer hatte ebenfalls gefordert, Kinderlärm nicht mehr als schädliche Umwelteinwirkung im Sinne des Immissionsschutzrechts einzustufen und außerdem Kitas generell auch in reinen Wohngebieten zuzulassen. Als erstes Bundesland hatte Berlin im Februar sein Immissionsschutzgesetz zugunsten der Kinder geändert.

Der Bund hat nach eigener Einschätzung bei Lärm von Kindertagesstätten, Spielplätzen und ähnlichen Einrichtungen die Gesetzgebungskompetenz. Bisher setzt das Baurecht Kindergärten mit Gewerbebetrieben gleich, und die sind in reinen Wohngebieten verboten. Der Neubau von Kitas und Krippen ist jedoch politisch gewollt. Bis zum Jahr 2013 sollen die Krippen- und Tagespflegeplätze für Kinder unter drei Jahren auf 750.000 verdreifacht werden sollen.

Schliesslich wollte ich noch darauf hinweisen, dass **Labharts Film „Zwischen Himmel und Erde“** jetzt auch in der Westschweiz anläuft.

- [http://www.arbeitskreis.ch/downloads/entre\\_ciel\\_terre.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/downloads/entre_ciel_terre.pdf)

Vielleicht sehen wir uns am

**25. September** in Zürich. An diesem Samstag ist ja **Henning Köhler** wieder einmal im Land und wird zum Thema

**„Man sieht nur mit dem Herzen gut!“**

sprechen. Der Andrang ist gross. Noch sind Plätze frei!

- [http://www.arbeitskreis.ch/downloads/Kurse\\_2010\\_3\\_2010.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/downloads/Kurse_2010_3_2010.pdf)

Einstweilen grüsse ich Euch alle  
sehr herzlich

Daniel Wirz